

Mertens

7. Ms 770. 826

Giatzing 30/8 869

Gedyneston Freund,
Durch Frau Rosa Alfred werden
Mir gesetzt haben, das Richter
in Gumburg meine „moderne
Gepellpflanz“ nicht herausgibt.

Der Thaler ist küniglich von
Gumburg zurück gekommen, ist
nicht also zu ihm mit mir das
Hilfen zu verkündigen. Auf ihn
satten R. gesagt, wo werden das
Manuscript nicht drucken lassen,
da wo von mir an sich nicht auf
das „Hilfsaufpflanz“ zu verlegen
wollten.

Thaler, welche sehr sanft
war, gib mir den Rath mit der
Lampe zu werden und arbeit sich
freiwillig, zu machen ^{richtiger} trost,

mir meine ungeschickliche Bedenken an
Campe zu geben. Er gab mir freun-
dlich Rat mir an die, hochachtungsvolle
Freund, mit der Bitte zu wandern,
dasselbe zu thun, da es glaube, daß
von zwei solchen Männern meine
Arbeit ein günstiges Zeugnis geben,
die Büchhändler sich für die Capone
würden, meine Arbeit in Umlauf zu
bringen.

Ich richte gestern Morgen zu
Ihnen, um Ihnen meine ungeschickliche
Bitte vorzutragen, mir Rath und
Besicht zu sein. Leider waren
Sie nicht zu Hause.

Ich fasse zwar die Jüdische
meine Bitte, aber Ihre Güte
gegen mich machte mir das Maß.



Sie können sich meine jetzige Stimmung
verfallen, meine Hoffnungen auf
Krieg sind von diesem Maulwurfs
Richter vernichtet worden.

Sie werden begreifen, wie viel
ich auf das Gewicht eines Anknüpfens
meines Manuscripts von einem
Mann wie Sie, hochachtetes Freund.
ich bin, baue. Meine Hoffnungen
sind dadurch wieder neu auf.

Ich bitte um Ihre gütigen
Rath, wenn Sie an den Lüffländer
Camp nicht schreiben wollten. Mir
wäre jedes Lüffländer, das man
noch verlegen wollte, willkommen.

In der Überzeugung, daß Sie mir
nicht zürnen werden, bleibe ich stets
Ihr dankbarer Freund

Ludwig Hertens
Herrn Generalen in Wien unweit

2



~~Im Auftrage von G. G. G.~~

~~Gen. Postamt
in Constantinopel, Wurzbad~~

~~Oben 11. 11.~~

~~Gen. Postamt~~

